



EIN LEBEN IM DIENST DER SOLIDARITÄT IM WALLIS

Ende Juni 2025 tritt Alexandre Antonin in den Ruhestand. Unter seiner Leitung wurde die Caritas Wallis zu einer stabilen, menschlich geprägten Organisation. Mit Yann Roduit übernimmt ein engagierter Nachfolger, der den eingeschlagenen Weg fortführen will.



«Anderen Menschen, auch im kleinen Rahmen, helfen zu können, ist ein Privileg.»

Seit 24 Jahren setzt sich Alexandre Antonin mit Herz und Fachkompetenz für die Mission der Caritas Wallis ein: den Bedürftigsten unserer Gesellschaft beizustehen. Nun bereitet er sich auf seinen Ruhestand vor und übergibt seinem Nachfolger Yann Roduit eine solide aufgestellte Organisation, die als wichtige Akteurin der Walliser Sozialhilfe anerkannt ist. Ein grosser Wandel im Vergleich zur schwierigen Situation, in der er sie 2001 vorgefunden hatte. Ein Gespräch.

Was hat Sie persönlich und beruflich zur Sozialarbeit und zur Caritas Wallis geführt?

Der Sozialbereich hat mich schon immer interessiert. Nach dem Studium trat ich dem IKRK als Delegierter bei, mit Einsätzen im Irak und später in Gaza, wo ich durch eine Schussverletzung schwer verwundet wurde. Zurück im Wallis wurde ich zum Generalsekretär der AOC-Kommission für Walliser Weine ernannt – ein Amt, das mitunter fast schwieriger war als der humanitäre Einsatz im Ausland... Als die Caritas Wallis einen neuen Direktor suchte, hat mich das sofort gereizt. Mit meiner Erfahrung im sozialen Bereich, meinen Managementfähigkeiten und meinem politischen Engagement als Abgeordneter im Grossen Rat dachte ich, dass ich mich hier nützlich machen könnte. Der Vorstand hat mir sein Vertrauen geschenkt, wofür ich ihm noch immer sehr dankbar bin.

Was ist Ihnen von Ihren Anfängen an der Spitze der Caritas Wallis besonders in Erinnerung geblieben?

Der Anfang war wirklich schwierig, sowohl operativ als auch emotional. Der Verein stand kurz vor der Auflösung, und die Generalversammlung im Juni 2002 hätte eigentlich das definitive Ende besiegeln sollen. Zusammen mit dem damaligen Präsidenten haben wir einen Aufschub von einigen Monaten beantragt... und diese letzte Chance bewahrte die Caritas Wallis vor dem Aus.

In den letzten 24 Jahren hat sich die Caritas Wallis stark verändert. Was waren Ihrer Meinung nach die wichtigsten Meilensteine in dieser Entwicklung?

Einer der entscheidenden Wendepunkte war der Erhalt öffentlicher Mandate. Heute verfügt die Caritas Wallis über zehn solcher Aufträge. Das hat eine echte Professionalisierung unserer Arbeit erfordert, ohne dass wir dabei unsere soziale Mission aus den Augen verloren hätten. Dank dieser Anerkennung durch den Staat konnten wir auch unsere Abhängigkeit von Privatspenden reduzieren. Diese Spenden sind jedoch nach wie vor unerlässlich, und ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die uns treu unterstützen.

Warum haben Sie die Arbeit der Caritas auf die gesamte Walliser Bevölkerung ausgeweitet? Aus Überzeugung oder als Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen?

Beides. Die Caritas Wallis hält an ihrer Mission fest, passt ihre Arbeit aber an die sich verändernde soziale Realität an. Mit dem Ausbau des staatlichen Sozialnetzes konzentrieren wir uns nun auch auf die Unterstützung von armutsbetroffenen Erwerbstätigen: Menschen, die zwar arbeiten, aber nicht genug verdienen, um ein würdiges Leben zu führen, und keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung haben. Dieses Phänomen verdeutlicht einen Mangel an finanziellen Anreizen zur Arbeit und spiegelt ein allmähliches Absinken der Mittelschicht in prekäre Verhältnisse wider. Es geht also darum, sowohl den Bedürftigsten unter uns zu helfen als auch der Ausbreitung der Armut vorzubeugen.



Je früher Hilfe geleistet wird, desto wirksamer ist sie.

«Viele Menschen in Not wagen es nicht, um Hilfe zu bitten – oft aus Scham –, obwohl es ein Recht ist.»



Welches der Projekte, die Sie initiiert oder begleitet haben, liegt Ihnen besonders am Herzen?

Ich möchte zwei nennen: die Problematik der schlechten Haushaltsführung und der Überschuldung sowie die berufliche Eingliederung. Seit 20 Jahren haben wir ein kantonales Mandat, um Menschen in finanziellen Schwierigkeiten zu unterstützen. Diese Problematik nimmt stetig zu, und wir werden vermehrt um Hilfe gebeten. Im Bereich der Eingliederung konnten wir mehrere öffentliche Mandate übernehmen, um konkrete Massnahmen für Arbeitslose oder Sozialhilfeempfänger anzubieten.

Bei allem, was Sie tun, spürt man eine tiefe Überzeugung. Was motiviert Sie eigentlich?

Anderen Menschen, auch im kleinen Rahmen, helfen zu können, ist ein Privileg. Auch in der Schweiz hat Armut viele Gesichter, die oft unbemerkt bleiben. Zwar können persönliche Entscheidungen eine Rolle spielen, doch in den meisten Fällen sind es äussere Umstände, die Menschen in finanzielle Notlagen bringen. Das erfordert mehr Demut und Mitmenschlichkeit.

Sie haben oft von der Achtung der Menschenwürde gesprochen. Steht das bei Ihrer Arbeit mit den Menschen, die bei der Caritas Hilfe suchen, an erster Stelle?

Ja. Bei Caritas Wallis bieten wir allen, die zu uns kommen, kostenlos diskrete und professionelle Hilfe an. Was uns zu denken gibt, ist, dass viele Menschen in Schwierigkeiten sich oft aus Scham nicht trauen, um Hilfe zu bitten, obwohl ihnen diese zusteht. Wir betonen es immer wieder: Es kann jeden treffen. Wichtig ist, nicht zu warten. Je früher Hilfe geleistet wird, desto wirksamer kann sie sein.

Sie werden Ihrem Nachfolger bald die Zügel bei Caritas Wallis übergeben. Was möchten Sie ihm in erster Linie mit auf den Weg geben?

Ich kenne meinen Nachfolger Yann Roduit gut. Er ist mit den sozialen Herausforderungen bereits bestens vertraut. Ich weiss, dass er alle Kompetenzen besitzt, um diese Herausforderung zu meistern, und schenke ihm daher mein volles Vertrauen und wünsche ihm viel Erfolg und Freude bei seiner neuen Aufgabe. Aufgrund der zunehmend prekären Lebensverhältnisse wird die Caritas Wallis weiter wachsen. Ihre ergänzende Rolle zur öffentlichen Hilfe und ihre klar definierten Aufgaben werden sie in den kommenden Jahren zu einer wichtigen Akteurin machen.

Und was möchten Sie Ihren Kollegen und Geschäftspartnern sagen, die Sie auf Ihrem Weg begleitet haben?

Ich kann ihnen nur danken, wohl wissend, dass ich nach beinahe 24 Jahren bereits mehrere Mitarbeitende, Vorstandsmitglieder sowie Partner und Partnerinnen verabschiedet habe.

Wenn Sie auf den bisherigen Weg zurückblicken, worauf sind Sie besonders stolz?

Dass Caritas Wallis vor über 20 Jahren eine drohende Schliessung überstanden hat und heute bereit ist, in Zukunft noch mehr Unterstützung zu bieten, und das trotz steigender Nachfrage.

Yann Roduit



«Ich will das Herz der Caritas Wallis höherschlagen lassen»

Yann Roduit wird Anfang Juli 2025 die Leitung der Caritas Wallis übernehmen. Zuvor leitete er neun Jahre lang den Sozialdienst der Stadt Sitten, nachdem er dort für den Personalbereich verantwortlich war.

Aktuell ist er noch für ein paar Wochen als Leiter Human Resources der Berner Klinik in Crans-Montana tätig. Parallel dazu war er auch in zwei wichtigen sozialen Einrichtungen der Schweiz aktiv: der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) und der *Association romande et tessinoise des institutions d'action sociale* (ARTIAS), die sich mit Fragen der Eingliederung, der sozialen Prekarität und der Sozialpolitik befassen.

Der Wechsel zur Caritas Wallis ist also eine logische Fortsetzung seines bisherigen Engagements und, wie er selbst betont, Teil seiner «beruflichen DNA». Sein Kurs ist klar: «Es geht nicht darum, Bewährtes in Frage zu stellen, sondern es zu festigen und gezielt weiterzuentwickeln», erklärt der zukünftige Direktor. Den Mehrwert sieht Yann Roduit in der Fähigkeit, gesellschaftliche Veränderungen

zu antizipieren und die Arbeit der Caritas Wallis an die immer vielfältigeren Formen der sozialen Prekarität anzupassen. Im Mittelpunkt seines Ansatzes steht die Eingliederung, die für ihn «auch mit Sinnstiftung und Anerkennung zu tun hat, nicht nur mit Geld». Er erinnert daran, dass «das Zusammenleben eine Form der sozialen Eingliederung ist, die manchmal sogar wichtiger ist als die berufliche Eingliederung».

Bevor er sein neues Amt übernimmt, bedankt sich Yann Roduit beim Team der Caritas Wallis, seinem Vorgänger, dem Vorstand sowie den Spenderinnen und Spendern: «Es ist den professionellen Beiträgen und der Grosszügigkeit aller zu verdanken, dass die Caritas Wallis ihren festen Platz in der Gesellschaft gefunden hat. Ich will diese Herzensangelegenheit und die positive Kraft, die von dieser gemeinsamen Solidarität ausgeht, weiter vorantreiben.»



Das Zusammenleben ist ebenfalls eine wichtige Form der sozialen Eingliederung.

SPENDEN

www.caritas-wallis.ch

IBAN CH73 0900 0000 1900 0282 0



CARITAS Valais Wallis

Wir helfen Menschen und Familien in Not, die im Wallis wohnhaft sind.



SHOP IN SITTEN

Rue de Loèche 19
1950 Sitten
027 323 35 02

MONTAG BIS FREITAG

8.30 - 12.00 Uhr
13.15 - 17.30 Uhr

SAMSTAG

9.00 - 13.00 Uhr

HAUPTSITZ VON CARITAS WALLIS

Rue de Loèche 19
1950 Sitten
027 323 35 02

BÜRO MONTHEY

Avenue de l'Industrie 14
1870 Monthey
027 323 35 02

BÜRO BRIG

SCHULDENBERATUNG
Viktoriastrasse 15
3900 Brig
027 927 60 06

GEWALTBERATUNG

Matzenweg 2
3900 Brig
027 924 88 02

IMPRESSUM

Herausgabe: Caritas Valais-Wallis – Alexandre Antonin
Redaktion: Danièle Bovier

Grafikdesign und Übersetzung: Boomerang Marketing
Druck: Imprimerie Schmid

